Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **16 (1956)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bibliographie

Le cinéma dans l'enseignement de l'église. (Libreria Editrice Vaticana, 1955, LXXXVII und 558 Seiten, Città del Vaticano.)

Häufiger wie meist vermutet wird, hat die kirchliche Hierarchie, d. h. sowohl der Heilige Stuhl wie zahlreiche Bischöfe der katholischen Welt, zum Film in dieser oder jener Form Stellung bezogen und die kirchliche Lehre zu diesem mächtigsten Beeinflussungsmittel der Massen verkündet. Mag auch den Aeußerungen unterschiedliches Gewicht zukommen (einer an die Gesamtkirche gerichteten Enzyklika kommt gewiß höhere Bedeutung zu als einer gelegentlichen Ansprache vor einer Gruppe von Filmschaffenden), so mag es doch für einen gläubigen Katholiken tröstlich sein, zu wissen, daß die offizielle Kirche auf dem so bedeutungsvollen Sektor Film seit Jahrzehnten so oft immer wieder ihr Amt einer Lehrerin und Erzieherin der Menschen erkannte und unentwegt erfüllte.

Erstmalig kommt nun die «Pontificia Commissione per la Cinematografia, la Radio e la Televisione» durch die Ende 1955 erfolgte Herausgabe eines stattlichen Bandes dem Wunsche Vieler entgegen, in zuverlässiger Zusammenfassung alle einschlägigen, wichtigen Dokumente vereinigt zur Hand zu haben. Das LXXXVII und 558 Seiten umfassende Werk enthält im ersten Teil die seit dem 10. Dezember 1912 bis 28. Oktober 1955 von den Päpsten Pius X., Pius XI. und Pius XII. erlassenen, auf den Film bezüglichen Verlautbarungen: Enzykliken, persönliche oder durch das päpstliche Staatssekretariat herausgegebene Briefe, Ansprachen usw. Das sind nicht weniger wie 43 verschiedene Dokumente in Originalsprache mit kurzer französischer Einführung und Zusammenfassung.

In einem zweiten Teil «Actes de l'Episcopat» finden sich, zum Teil in Auszügen, 74 Hirtenbriefe und Ansprachen der Bischöfe aus zwanzig Ländern.

Ein erster Anhang bietet in deutscher, englischer, spanischer, französischer und italienischer Sprache die jeweilige offizielle Uebersetzung der bahnbrechenden, grundlegenden Enzyklika Pius XI., «Vigilanti cura» vom Jahre 1936. Der Anhang II endlich gibt Auskunft über das Statut und die personelle Zusammensetzung des offiziellen vatikanischen Filmamtes, der «Pontificia Commissione per la Cinematografia, la Radio e la Televisione», Sektion Film, sowie über den «Office Catholique International du Cinéma» und 29 letzterer Dachorganisation angeschlossener nationaler Filmstellen.

Für alle jene, die sich ernstlich mit den offiziellen kirchlichen Weisungen über den Film, sowie mit katholischer Filmarbeit in der weltweiten Kirche zu beschäftigen haben, ist der gediegen herausgegebene, sauber gedruckte Band als Studiums- und Nachschlagewerk absolut unentbehrlich.

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Lady and the tramp (Lady und der Vagabund). RKO. E. Disneys neuester Trickfilm. Eine süße Hundegeschichte, die allen Hundefreunden durch die karikierende Schilderung verschiedener Rassen unserer treuesten Haustiere Freude machen wird. (II)

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Deutschmeister, Die. Neue Interna. D. Romy Schneider überstrahlt mit ihrem Jungmädchen-Sein das ganze Geschehen — die Entstehung eines Deutschmeistermarsches im Wien Kaiser Franz Josefs — und gibt dem Streifen, der frei ist von jeder Problematik, seine saubere und unbeschwerte Note. (II—III)

Doctor at sea. Victor. E. Stark auf Situationskomik ausgerichteter, farbiger, englischer Film, bei dem der Geist eher zu kurz kommt. (II—III)

Drei von der Tankstelle, Die. Neue Nordisk. D. Eine recht nette und unbeschwerte Unterhaltung um die «Drei von der Tankstelle». Gewissermaßen eine Fortsetzung des früheren Erfolgsfilmes gleichen Titels. (II—III)

Himmel ist nie ausverkauft, Der. Neue Nordisk. D. Studentische Fröhlichkeit, Fleiß und Witz, eine Liebesromanze mit ein wenig Kitsch und Sentimentalität und ein fast unwahrscheinliches Glück bilden das Thema dieses netten, schwerelosen Streifens. (II—III)

Mädchen vom Pfarrhof, Das. Beretta. D. Eine weitere, diesmal von jedem Antiklerikalismus und Peinlichkeit befreite, farbige Verfilmung von Anzengrubers «Pfarrer von Kirchfeld». Für Freunde von Heimatfilmen, gute Unterhaltung. (II—III)

Port of hell (Hafen der Hölle). Columbus. E. Durch Wachsamkeit und persönlichen Einsatz rettet der neue Hafeninspektor seine Stadt vor einem mysteriösen Bombenanschlag. Damit gewinnt er die Freundschaft seiner bisherigen Feinde und obendrein eine Braut. Der teilweise spannende Film ist anständig in der Gesinnung und im Bild. (II—III)

Private war of major Benson (Privatkrieg des Major Benson, Der). Universal. E. Geschmackvolles, erfrischendes Lustspiel um einen Kadetteninstruktor in einer von Nonnen geleiteten Schule, der sich nur schwer von der Drillmethode zu verständnisvoller Haltung bekehren läßt. Liebenswerte Unterhaltung. (II—III) Cfr. Bespr. Nr. 2, 1956.

Uli, der Pächter. Praesens. D. Wirklich schöner Schweizer Dialektfilm: trefflich gelungener zweiter Teil des Uli-Romans von Jeremias Gotthelf. Bemerkenswert in der Erfassung der Atmosphäre, den schauspielerischen Leistungen und in den technischen Belangen (bes. Kamera). Wärmstens zu empfehlen. (II—III) Cfr. Bespr. Nr. 1, 1956.

Wirtin zur goldenen Krone, Die. Elite. D. Schwank um eine Regentin und eine Wirtin, die sich zum Verwechseln ähnlich sind. Ohne geistige Ansprüche, aber sehr vergnüglich und nicht ohne Charme, dank dem liebenswerten Spiel von Paula Wessely in der Doppelrolle. (II—III)

III. Für Erwachsene

Aristocrates, Les (Aristokraten, Die). Gamma. F. Film um einen Marquis, der versucht, den aristokratischen Geist gegenüber der neuen Zeit zu behaupten, die er zum Teil in seinen Kindern verkörpert findet. Interessante psychologische Studie, besonders durch das Spiel von P. Fresney. (III) Cfr. Bespr. Nr. 2, 1956.

Bronco Apache (Letzte Apache, Der / Massai, der letzte Apache). Unartisco. E. Farbiges Cinemascope-Drama von der Wandlung eines kriegerischen Indianers zum friedlichen Bürger. Thematisch etwas naiv, in der bildhaften Gestaltung aber spannend und eindrücklich. (III)

Grandes manœuvres, Les. Mon. Pathé. F. Militärisch frivoler Garnisons- und Dragonerschwank René Clairs aus der Belle Epoque. Ausgezeichnet gespielt und inszeniert. Hervorragende Farben. (III)

Interrupted melody (Unterbrochene Melodie). MGM. E. Freunde schöner Musik werden an diesem sauberen Film, dessen eher blasse Rahmenhandlung bloß als Vorwand für hervorragende Gesangseinlagen dient, ihre helle Freude haben. (III)

Mademoiselle de Paris. Royal. F. Milieu eines Pariser Modehauses. Bürgerliches Familienleben, die Sorgen eines Modeschöpfers und seiner Angestellten, die

Tournée einer Schlagersängerin sind die Elemente, die den Hintergrund einer glücklich endenden, zwischen Hoffnung und Enttäuschung hin und herpendelnden Liebesgeschichte abgeben. Ohne besondere künstlerische und geistige Akzente. (III)

Man from Laramie (Mann aus Laramie, Der). Vita. E. Wildwester, der thematisch nicht vom üblichen Durchschnitt abweicht, aber in der filmischen Gestaltung und vor allem in der Hauptrolle (James Stewart) weit über dem Durchschnitt liegt. (III)

Peccato che sia una canaglia (Schade, daß du ein Luder bist). Europa. I. Mit burleskem Humor und gelegentlicher Ironie wird ein braver Taxichauffeur einer Familie sympathischer Gauner gegenübergestellt. Belanglose, aber fröhliche Unterhaltung. (III)

Rage at dawn (Stadt der toten Seelen). RKO. E. Bewegter farbiger Banditen-Abenteuerfilm üblicher Art; von Ueberfällen, Verfolgungen und wilden Schießereien angefüllt, mit dem endlichen Sieg des Guten. (III)

Signorine dello 04, Le. Cinévox. I. Liebenswerter Film um die Schicksale von einigen Telephonistinnen in der Römer Zentrale. Lebendigkeit und Frische gehören zu den Haupttugenden des gut gespielten und geleiteten Films. (III) Cfr. Bespr. Nr. 1, 1956.

To catch a thief (Haltet den Dieb). Starfilm. E. Hitchcock-Film, der an der Riviera spielt. Ausgezeichnete, moussierende Unterhaltung in der — gemessen an früheren Werken desselben Regisseurs — brutale Thrilleraffekte fehlen. (III) Cfr. Bespr. Nr. 1, 1956.

To hell and back (Zur Hölle und zurück). Universal. E. Gut aufgemachter, farbiger Kriegsfilm mit der Tendenz zur Idealisierung amerikanischer Kriegskameradschaft. Im Mittelpunkt einer menschlich sympathischen Soldatengruppe steht ein junger Kriegsfreiwilliger, der in der unerbittlichen Härte des Kampfes zum Helden wird. Spannende Unterhaltung für Erwachsene. (III)

Young at heart (Schicksal hat es so gewollt, Das). WB. E. Doris Day bringt in die etwas langatmige Story Schuß und Tempo und entlockt auch dem als verkanntes, komponierendes Genie eingesetzten Frank Sinatra einige sympathische Songs. (III)

III—IV. Für reife Erwachsene

Summer Madness (Traum meines Lebens). Emelka. E. Eine nicht mehr ganz junge Dame glaubt auf einer Ferienreise in Venedig doch noch das Glück der Liebe gefunden zu haben, kommt aber zur bitteren Erkenntnis, daß die Stunden des glücklichen Beisammenseins nur eine Episode bedeuten. Hervorragendes, packendes Spiel von K. Hepburn. Eindrückliche Aufnahmen von Venedig. (III—IV) Cfr. Bespr. Nr. 2, 1956.

IV. Mit Reserven

Big combo, The (Aufmachen — Polizei). Columbus. E. Spannender Gangsterfilm nach bekanntem Schema: Der von der Polizei gehetzte Bandenchef liquidiert zynisch der Reihe nach seine Kumpane, um sich selber zu retten. Von der eigenen Geliebten verraten, fällt er schließlich in die Hände eines tapferen, jungen Polizeileutnants. Die sadistische Schilderung krasser Brutalitäten ist ganz entschieden zu beanstanden. (IV)

Donna del fiume, La (Frau vom Fluß, Die). Unartisco. I. Im ersten Teil stark erotisch betontes Liebesdrama um einen Schmuggler, ein Fabrikmädchen und deren uneheliches Kind. Weicht höchstens in den Farben vom Durchschnitt ab. (IV)

Rebelion de los colgados (Rebellion der Gehenkten). Unartisco. Mexik. Mexikanischer Film von den Qualen der Arbeiter in einer Sträflingskolonie und ihrer Revolte gegen ihre Ausbeuter. Trotz der hervorragenden formalen Gestaltung sind Reserven angebracht wegen der krassen Grausamkeit und einiger abstoßender realistischer Szenen und der rohen, liebelosen Atmosphäre im ganzen Film. (IV)

Sophie et le crime. Rex. F. Kriminalstück um eine mädchenhafte, edelgesinnte Journalistin, die einen Mörder entdecken will, um einen Unschuldigen zu retten; atmosphärisch dicht und interessant gestaltet, besonders durch die Berücksichtigung der psychologischen Gesichtspunkte, die indessen ein reifes Publikum voraussetzen. Milieuzeichnung und Atmosphäre rufen nach gewissen Vorbehalten. (IV) Cfr. Bespr. Nr. 1, 1956.

IV—V. Ernste Reserven, abzuraten

Môme Pigalle. Mon. Pathé. F. Kriminalstück aus dem Milieu der Pariser Nachtklubs. Abstoßend durch die Unverfrorenheit, mit der jede moralische Wertung beiseite gelassen wird. (IV—V)

V. Abzulehnen

Nana. Idéal. F. Diesem, nach Zolas gleichnamigem Dirnenroman gestalteten Film, der dessen mehr als fragwürdige Gesinnung übernimmt, verweigern wir die Gefolgschaft. (Cfr. Artikel «Wo bleibt die Frauenwürde?», Nr. 2, 1956.)

Eine Mitteilung an unsere Abonnenten

Ende 1955 erschien das **GR II** (Generalregister II) über alle in den Jahren 1953, 1954 und 1955 in der Schweiz neu in Verleih genommenen Filme. Dieses umfangreiche Werk im Format A 4, vervielfältigt, enthält:

1. alle Originaltitel, sowie die deutschen, französischen und italienischen Titel.
2. im Anschluß an die Originaltitel Angaben über: Sprache des Dialogs, Ursprungsland, Produktionsjahr, Verleiher, sowie die Wertung des **«Filmberaters»** oder einer anderen ausländischen Filmstelle und den Verweis auf den Nachtrag zum «Handbuch des Films» und die **Nummer des «Filmberaters»**, in welchem nähere Angaben, resp. die Begründung der Wertung zu finden sind.

Preis Fr. 17.50.

Seelsorgern gewähren wir bei Barzahlung 10 % Rabatt.

Bestellungen an die Redaktion des «Filmberaters», Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12.

Hommes en blanc, Les (Männer in Weiß) III—IV. Für reife Erwachsene

Produktion: Columbia; **Verleih:** Vita; **Regie:** R. Habib;
Darsteller: J. Moreau, R. Pellegrin, J. Chevrier, F. Ledoux.

Ein Film über den Arztberuf. In zwei Perspektiven tritt dieser in Erscheinung: zuerst im Bereich einer Universitätsklinik und später in einer Landpraxis. Oder anders gesagt: dem Leben der Studenten und Assistenzärzte wird die Tätigkeit eines auf sich gestellten Landarztes gegenübergestellt. Zwei verschiedene Welten begegnen sich hier: der junge Arzt, von dem der Film erzählt, muß, nachdem er die Universität gegen eine Stellvertretung auf dem Lande vertauscht hat, noch manche Lektion über sich ergehen lassen, die ihm einerseits der gütige alte Doktor erteilt, den er vertreten muß, anderseits das Leben selbst für ihn bereit hält: es kommt da nicht nur auf das fachliche Können an — obwohl von diesem große Vielseitigkeit verlangt ist — sondern auch auf den Umgang mit den Menschen; und man muß viel Mißtrauen schlukken können; es gilt da, gegen die Macht der Quacksalber anzukämpfen usw. — Mit diesem beruflichen Reifungsprozeß geht in unserer Geschichte auch eine allgemeine innere Wandlung vor sich, so daß der Arzt schließlich seine Studienkollegin, die ihn früher für einen Schürzenjäger hielt und ihn deshalb zurückwies, als Frau heimführen kann. — Wenn diese Liebesgeschichte den Eindruck einer sehr entbehrlichen Zutat macht, und wenn dem Film überhaupt eine letzte Glaubwürdigkeit abgeht, dann liegt es einmal daran, daß die Personen und Situationen nicht genügend charakterisiert sind. Ueberhaupt erscheint es einem, als ob die Filmhandlung nicht richtig durchdacht sei. Zum Teil, besonders in der ersten Hälfte, sind die Situationen recht unklar, wesentliche Andeutungen gehen neben ganz unwesentlichen unter, und auch später scheinen die einzelnen Elemente ziemlich zufällig aneinandergefügt. Der Grundgedanke ist zu wenig herausgearbeitet, und er ist auch nicht in seiner ganzen Reich-

(Schluß: verte)

Summer Madness (Traum meines Lebens) III—IV. Für reife Erwachsene

Produktion: London-Film; **Verleih:** Emelka; **Regie:** David Lean;
Darsteller: K. Hepburn, R. Brazzi, I. Miranda.

Wieder einer der Filme, in denen gewissermaßen aus der Not des Aelterwerdens der Stars eine Tugend gemacht wird, indem sie in Rollen eingesetzt werden, in denen sie ihr Schicksal dramatisch erhöhen können. Bei Katherine Hepburn mag es in diesem Film allerdings weniger bedeutsam sein, ob ihre äußere Erscheinung sich wesentlich geändert hat oder nicht; jedenfalls ist es das Kennzeichen des Films, daß an die Stelle der fast fiebrigen quecksilbernen Lebendigkeit die Ruhe einer abgeklärten Altersstufe getreten ist, oder vielmehr die Stille der Resignation. Sie verkörpert ein «älteres Mädchen», das seine Ferien in Venedig verbringt und seinen Traum, doch noch Liebe und Zweisamkeit zu finden, schon fast verwirklicht glaubt, als ein Antiquar sich um es bemüht und die beiden manche schöne Stunden miteinander verbringen. — Aber dieses Glück hält nicht an: sie erfährt, daß ihr Freund verheiratet und Familienvater ist. Wohl kann sie sich noch nicht von ihm trennen, aber ihre Freundschaft ist nun doch belastet von Gewissensbissen und von der Gewißheit, daß es doch nicht so weitergehen kann. Und so gibt es nur eine Lösung: ihre Abreise von Venedig, mit der sie einen endgültigen wenn auch schmerzlichen Schlußstrich unter ihren sommerlichen Traum zieht. — Man mag dem Film vielleicht vorwerfen, daß er sich stellenweise zu nahe an der Grenze der Sentimentalität bewege. Aber solche Mängel sind aufgewogen und zum Teil auch behoben durch den künstlerischen Vorzug, der dem Film sein Gesicht gibt: das hinreißend großartige Spiel der Hepburn. Diese Zwischenstadien zwischen Jugend und Reifealter, zwischen Haschen nach Glück und Verzicht, die im Verlauf der Handlung immer wieder andere Färbungen annehmen, sind mit letzter Feinheit und Ueberzeugungskraft dargestellt und machen den Film zu einem Werk, das in seiner Art kaum seinesgleichen hat. — Ein anderer, wenn auch mehr äußerlicher, aber deswegen nicht weniger attraktiver Vorzug des Films ist die Art, wie er die Stadt Venedig in der Handlung mitspielen läßt; nicht nur kommt damit ein geographisches Interesse und die Schaufreude des Zuschauers auf seine Rechnung, sondern die dargestellte Episode erhält dadurch auch bildhaft etwas vom Charakter eines Traums. Auch darin zeigt sich das Feingefühl des Regisseurs David Lean.

A. Z.
Luzern

LES HOMMES EN BLANC (Schluß)

weite erfaßt. Es hätte sich über die Bedeutung eines Landarztes noch Eindrücklicheres sagen lassen, womit allerdings nicht behauptet werden soll, daß nicht manche Szenen recht packend gestaltet sind. Aber gerade wegen dieser gelungenen Partien bedauert man es, daß der Film nicht auf das richtige Ausspielen dieser Situationen, auf die Schilderung der landärztlichen Tätigkeit noch mehr Sorgfalt und Zeit verwendet hat, währenddem das Leben im Spital zwar manch gescheites Motiv enthält, im ganzen aber konzentrierter hätte dargestellt werden können. Und vollends unbefriedigend ist die private Seite des Studentenlebens angedeutet durch die Bilder eines Studentenballs, eine Szene, die wirklich mehr als pikante Einlage wirkt denn als notwendiger Bestandteil einer charakterlichen Entwicklungslinie. 1180

Schweizerische
Spar- & Kreditbank

St. Gallen Zürich Basel Genf

Appenzell . Au . Brig . Fribourg . Martigny
Olten . Rorschach . Schwyz . Sierre

Kapitalanlagen · Börsenaufträge · Wertschriften-Depots
Vermögensverwaltungen

Alle Bankgeschäfte diskret und zuverlässig

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern